

durch die Wolke zuckt, so blitzt der Blick durch die Wimper in das Herz. Die Augensprache versteht man auch, ohne daß man sie zu lernen braucht; sie wird in der ganzen Welt gesprochen und ohne Dolmetscher verstanden. Ja, es ist eine wunderliche Sache um das Grüßen; es gibt dabei allerlei Arten und Unarten. So kann's einem auch geschehen, daß, wenn man einen am hellen Tage in seiner Amtsstube oder auf seinem Sperrsitz oder seinem geschlossenen Kirchenstuhl, im Wirtshaus oder auf der Straße laut und vernehmlich grüßt, der Gegrüßte nicht sieht und nicht hört. Spaßhaft ist aber, daß er, wenn man ihn nicht grüßt, dies merkt, wenn er auch noch so weit weg ist. Dies ist auch schon vorgekommen, nicht wahr? Wenn es die Sonne auch so machen würde, dürfte mancher von diesen das ganze Jahr nicht hinterm Ofen hervor, und in den Hundstagen müßte er sich noch einheizen lassen. Aber die Sonne in ihrer Pracht und Majestät grüßt mit Freude hoch und niedrig, Berg und Tal, den Tautropfen wie das Meer; sie gibt dem Armen wie dem Reichen Licht und Wärme und fragt nicht lang': Wieviel tausend Gulden hat er im Vermögen? Was ist er? Wie betitelt man ihn? Nein, sie scheint dem Armen in seine hohlen Augen und in seine hohle Hand, die er dem Reichen hält, wie dem Reichen in seinen vollen Geldbeutel, in dem er unterdes nach dem kleinsten Stück zum Almosen sucht.

B. Auerbach.

#### 14. Die halbe Flasche.

Nach der Schlacht von Fehrbellin, in welcher die Schweden von den Brandenburgern geschlagen wurden, hat ein auf den Tod verwundeter Schwede einen vorübergehenden brandenburgischen Soldaten flehentlich um einen Trunk. „Den sollst du haben, Kamerad,“ sagte dieser. Während er aber die Feldflasche losnestelte, ergriff der tückische Schwede eine neben ihm liegende Pistole und feuerte sie unversehens auf den gutmütigen Brandenburger ab, fehlte ihn aber. „Es war gut gezielt,“ sagte dieser, „denn die Kugel pfiß mir just am Ohr vorbei, aber böse gemeint, und ich kann dich deswegen nicht ungestraft lassen. Sieh, diese Flasche ist voll guten Weins, und du hättest sie ganz bekommen; jetzt aber bekommst du sie nur halb!“ — Damit tat der Brandenburger einen tüchtigen Schluck aus derselben, gab sie dann dem Schweden und ging ruhig davon.

S. Caspari.